

INHALT

Abkürzungsverzeichnis	6
Vorwort	7
I. Einleitung	16
1. Hypothesen und Fragestellungen	16
2. JugendberaterInnen als ExpertInnen	17
3. Hypothesen und Gesprächsleitfaden	18
4. "Wir sind vor allem mit uns selbst beschäftigt"	19
II. Zugang Jugendlicher zur Beratungsstelle	24
A. Westteil der Stadt	24
Mund-zu-Mund-Propaganda	24
Andere Einrichtungen, Ämter	25
Familienmitglieder	26
Schule	26
Werbung	26
B. Ostteil der Stadt	27
Mund-zu-Mund-Propaganda	27
Werbung	27
Andere Einrichtungen, Ämter	28
Familienmitglieder	28
Schule	28
C. Konsequenzen für die Beratung	28
III. Die Probleme der Jugendlichen	30
A. Westteil der Stadt	30
Bildung, Ausbildung, Beruf	30
Materielle Probleme	31
Familienprobleme	32
Zwischenmenschliche Konflikte	32
Allgemeiner Orientierungsmangel	33
Aktuelle Notlagen	34
Gewalterfahrungen	34
B. Ostteil der Stadt	35
Bildung, Ausbildung, Beruf	35
Familienprobleme	36
Aktuelle Notlagen	36
Allgemeiner Orientierungsmangel	37
Zwischenmenschliche Konflikte	37
Materielle Probleme	38
Gewaltprobleme	38
Freizeit	39
C. Konsequenzen für die Beratung	39

IV.	Gezielte Fragen und vage Vorstellungen	41
	A. Westteil der Stadt	41
	Ausbildung, Arbeit	42
	Wohnen	43
	Rechtsfragen	43
	Schule	43
	Geld	44
	B. Ostteil der Stadt	44
	C. Konsequenzen für die Beratung	44
V.	Schnelle Lösungen und längerfristige Beratungsprozesse	46
	1. Schnelle Lösungen	46
	A. Westteil der Stadt	46
	Allgemeine Tendenz zu schnellen Lösungen	48
	Ausbildung, Arbeit	48
	Wohnen, Auszug, Mißbrauch	49
	Schule und Rechtsfragen	49
	B. Ostteil der Stadt	49
	C. Konsequenzen für die Beratung	50
	2. Wiederholte kurzfristige Lösungswünsche	51
	A. Westteil der Stadt	51
	B. Ostteil der Stadt	52
	C. Konsequenzen für die Beratung	53
	3. Längerfristige Beratungsprozesse	53
	A. Westteil der Stadt	53
	Vertrauensverhältnisse	57
	Druck-Erklärung	58
	B. Ostteil der Stadt	58
	C. Konsequenzen für die Beratung	59
VI.	Lebensvorstellungen: von Hoffnung, Resignation und Realismus	60
	A. Westteil der Stadt	61
	1. Realistische Vorstellungen	65
	2. Unrealistische Vorstellungen	65
	Resignativ-reduzierte Erwartungen	67
	Illusionäre Erwartungen	70
	B. Ostteil der Stadt	70
	1. Realistische Vorstellungen	70

2. Unrealistische Vorstellungen	71
Resignativ-reduzierte Erwartungen	71
Illusionäre Erwartungen	71
C. Konsequenzen für die Beratung	73
VII. Die Diskrepanz zwischen Reden und Handeln	74
A. Westteil der Stadt	75
1. Diskrepanz kommt vor	75
2. Erklärungen	75
3. Reaktionsbeschreibungen	78
B. Ostteil der Stadt	81
1. Diskrepanz	81
Diskrepanz kommt vor	81
Diskrepanz kommt nicht vor	82
2. Erklärungen	83
3. Reaktionsbeschreibungen	83
C. Konsequenzen für die Beratung	84
VIII. Herangehensweise der JugendberaterInnen	86
1. Aktenführung der Einrichtungen	86
2. Institutionelle Herangehensweise	87
A. Westteil der Stadt	87
B. Ostteil der Stadt	88
C. Konsequenzen für die Beratung	89
3. Einnehmen einer Mittlerposition	89
A. Westteil der Stadt	89
B. Ostteil der Stadt	91
C. Konsequenzen für die Beratung	92
4. Aspekte der individuellen Vorgehensweise	92
A. Westteil der Stadt	93
Problemlösungsstrategien entwickeln	93
Praktische Hilfestellung anbieten	94
Hilfe zur Selbsthilfe	94
Realistische Sichtweisen vermitteln	95
Vertraulichkeit	95
Weitervermittlung	96
Weitergehende praktische Hilfen	97
Kontinuierliche Gesprächsbereitschaft	98
Aktive Kontaktaufnahme	99
Eigene Erfahrungen vermitteln	100

B. Ostteil der Stadt	101
Problemlösungsstrategien entwickeln	101
Vertraulichkeit	101
Weitervermittlung	102
Hilfe zur Selbsthilfe	102
Praktische Hilfestellung anbieten	103
Aktive Kontaktaufnahme	103
Weitergehende praktische Hilfen anbieten	103
Kontinuierliche Gesprächsbereitschaft	104
Realistische Sichtweisen vermitteln	104
Eigene Erfahrungen vermitteln	104
C. Konsequenzen für die Beratung	104
IX. Probleme und Hilflosigkeit der BeraterInnen	106
A. Westteil der Stadt	106
Besonders schwierige Lebenssituationen der Jugendlichen, Resignation	106
Ablehnung von seiten der Jugendlichen	111
Keine Entwicklung sichtbar	113
Fehlende Angebote für Jugendliche	115
Aggression und Gewalt bei Jugendlichen	116
Realitätsbezug	117
Drogen	118
Vermittlung eigener Einschätzungen	119
Wissenslücken, Informationsbeschaffung	119
Schweigen oder Vielreden der Jugendlichen	120
Handeln für die Jugendlichen	120
Sich auf andere einstellen müssen	121
B. Ostteil der Stadt	121
Besonders schwierige Lebenssituationen der Jugendlichen, Resignation	122
Ablehnung von seiten der Jugendlichen	122
Schweigen der Jugendlichen	123
Fehlende Angebote für Jugendliche	123
Aggression und Gewalt bei Jugendlichen	124
Drogen	124
C. Konsequenzen für die Beratung	124
X. Umgang der BeraterInnen mit Problemen und Hilflosigkeit	126
A. Westteil der Stadt	126
KollegInnen- bzw. Teamgespräche	126
Gruppen- und Einzelsupervision	127
Gespräche mit anderen KollegInnen	128
Andere Weiterbildungen	129
B. Ostteil der Stadt	130
Einzel- und Gruppensupervision	130
KollegInnen- bzw. Teamgespräche	131
Gespräche mit anderen KollegInnen	131

Andere Weiterbildungen	132
C. Konsequenzen für die Beratung	132
XI. Veränderungen in der Beratungsarbeit	134
A. Gesellschaftliche Veränderungen	135
1. Negative Veränderungen	135
Wachsender Konkurrenzdruck	135
Kürzungen und Sparmaßnahmen	136
Verschärfte Drogenproblematik	136
Verschärfte AusländerInnenengesetzgebung	137
Sexueller Mißbrauch	137
2. Positive Veränderungen	137
Mehr Rechte für Jugendliche	137
Mehr Ausbildungs- und Hilfsprogramme	138
3. Altersstruktur	138
B. Veränderungen bei den Jugendlichen	139
1. Negative Veränderungen	139
Gravierende Probleme in mehreren Lebensbereichen	139
Abnehmen des Engagements der Jugendlichen	139
Verschärfung der Identitätskonflikte	140
Wachsende Gewaltbereitschaft	140
2. Positive Veränderungen	141
Jugendliche sind besser informiert und selbstbewußter	141
Gesteigertes Umweltbewußtsein	141
C. Konsequenzen für die Beratung	141
XII. Große Bedeutung von Jugendberatung	143
XIII. InterviewpartnerInnen und Einrichtungen	147
1. Unsere InterviewpartnerInnen	147
Gründungsjahre	147
Anzahl	147
Alter	147
Art der Anstellung	148
Geschlecht	148
Ausbildung, Qualifikation	148
2. Zusammenarbeit mit der FHSS	150
Kooperationserfahrungen	150
Kooperationswünsche, Fortbildungsinteressen	150
3. Zum "Leitfaden Jugendberatung"	151